



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Klein-Ilde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

Ein steinernes Taufbecken trägt auf dem viereckigen Fuß die Jahres- Taufstein. zahl 1612 und vier Engelsköpfe, auf den Flächen des achteckigen Bechers Namen und Spruchinschriften.

Klein-Ilde.

Kapelle.

Literatur: Ehlerding, Was sich vor Zeiten in Ilde und Umgegend zugetragen hat, in der Bockenemer Provinzialzeitung, Jahrgang 1898.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band I, n. 253, 387, 658; Band III, n. 1592, 1683.

Klein-Ilde (1149 Northillethe, 1178 Nortillete, 1225 Hillethe, 1307 Geschichte. parvum Illede, minus Illede) gehörte zum Amte Bilderlahe. Das Kloster Lamspringe besaß hier bereits 1149 den Zehnten, 1178 wurden ihm in Nortillete 14 Hufen und die Kapelle vom Bischof bestätigt. 1212 kaufte es die Mühle und bei einem Ländertausche mit Ritter Balduin von Steinberg 1307 gewann es noch eine Hufe und eine Hofstätte. Die Kapelle, welche auf der „Altaristenwiese“ an der Lamme gestanden haben soll, war der heiligen Katharina geweiht. In der Kirchenrechnung von Groß-Ilde von 1688 heißt es: „Es kompt aber die Kapelle zu Lütgen Ilde in dieser Ausgabe unsrer Kirche alle Jahr zu Hülffe mit 2 Fl. 10 gl.“ Ob auch der Templerorden hier Grundbesitz gehabt habe, ist ungewiß. Ein Stück des Jacobssehen Obstgartens heißt noch heute das Tempelland und die Tempelwiese. Klein-Ilde ist eingepfarrt in Groß-Ilde.

Königsdahlum.

Kirche, Wohnhaus.

Literatur: Bege, Geschichte einiger der berühmtesten Burgen, Seite 2, 55 ff. — Glünther, der Ambergan, Seite 375 ff. — Lüntzel, ältere Diöcese Hildesheim, Seite 156 ff., 270. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 26. — Haarseim und Schlüter, statist. Handbuch des Königreichs Hannover, Seite 235.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band I, n. 42, 67, 69. — Harenberg, hist. Gandersh., Seite 657, 738, 953, 1511, 1637. — Kayser, reform. Kirchenvis., Seite 210, 215.

Königsdahlum (1001 Dalehem, 1022 Daleheim, Dalaheim, Dalem, Geschichte. 1224 Dalheim) hat seinen Namen von der Königspfalz der Ludolfinger, welche einst auf dem Dahlumer Berge am Ufer der Nette stand und in welcher sich Otto der Große wiederholt aufgehalten hat. Weder Turm- noch Mauerreste dieser Pfalz haben das Mittelalter überdauert. Der vom sogen. Königsturme, den übrigens erst im XV. Jahrhundert der Rat von Bockenem erbaut hat, nach dem Dahlumerberge führende Königsweg ist durch die Verkoppelung beseitigt. Kaiser Otto III. schenkte am 23. Januar 1001 das